

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegegründet
1877

Aus den Tannen

Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold u. Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

ersch. 6 mal wöchentlich. Bezugspreis: monatlich 1.80 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile über deren Raum 15 Goldspennige, die Restanzeige 45 Goldspennige. Postfachkonto Stuttgart Nr. 6790. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 274

Altensteig, Samstag den 21. November

1925

Zur Lage.

Die letzte Entscheidung über das große außenpolitische Ereignis des zu Ende eilenden Jahres, das Vertragswerk von Locarno, steht bevor. Am Montag wird der Reichstag die Aussprache über Locarno aufnehmen und zweifellos in kürzester Zeit seine Zustimmung zu den zwei von der Reichsregierung vorgelegten Gesetzentwürfen geben. Der eine dieser Entwürfe billigt das Vertragswerk von Locarno, der andere gibt die Zustimmung zum Eintritt Deutschlands in den Völkerbund. Nachdem in dieser Woche nach längeren Beratungen das Reichskabinett seine Zustimmung zu den beiden Gesetzentwürfen in einem Kabinettsrat unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten gegeben hat und auch eine Ministerpräsidentenkonferenz der Länder unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Luther zwar nicht einstimmig, aber doch mit überwiegender Mehrheit (Der Ministerpräsident von Mecklenburg soll gegen den Locarnovertrag gesprochen haben) die Unterzeichnung beschlossen, dürfte es im Reichstag nicht mehr allzu große Schwierigkeiten geben. Die Opposition wird von den Deutschnationalen, den Volkischen und den Kommunisten bestritten werden, da sie das Vertragswerk ablehnen. Die Unterzeichnung der Verträge in einem feierlichen Akt in London am 1. Dezember wird bereits vorbereitet. In England hat es schon Kopfzerbrechen gemacht, wie man mit Mussolini verfahren soll, der sich anmelden ließ, da die englische Arbeiterpartei gegen sein Erscheinen offenen Protest einlegte. Die Sozialisten und Kommunisten der ganzen Welt hassen Mussolini und seine despotische Politik, die in Italien zur Unterdrückung aller politisch Andersgerichteten führt.

Wenn so in der ganzen Locarnofrage diese Woche die notwendige innere Klärung brachte, so darf doch nicht übersehen werden, daß in Deutschland die gesetzgebenden Körperschaften, Reichsrat und Reichstag das letzte Wort zu sprechen haben. Und man wird angesichts der parteipolitischen Einseitigkeiten zur Frage der Unterzeichnung in kommender Woche noch allerlei erleben können. Der Reichstag, der am Freitag nachmittags keine Arbeiten nach langer Sommerpause aufnahm, beschäftigt sich zunächst zwei Tage lang mit Fragen der Handelspolitik und dem deutsch-italienischen Handelsvertrag.

Die Ereignisse auf diplomatischem Gebiet haben sich ziemlich überhastet abgepielt, um der deutschen Regierung die Möglichkeit zu geben, klare Verhältnisse zu den Locarno-Verträgen zu schaffen. Am Ende der Vorwoche trat überraschend schnell die Vorkonferenz zusammen, um endlich die strittige Entlassungsfrage und die damit in Zusammenhang gebrachte Räumung der ersten Rheinlandzone zu beschließen. Tags darauf formulierte die Vorkonferenzkonferenz die sogenannten „Rückwirkungen“ und ein umfangreicher Rotenwechsel zwischen Paris und Berlin wurde der Öffentlichkeit übergeben. Zwischen hinein erfolgten Reden der verantwortlichen Staatsmänner fast aller Länder in der Öffentlichkeit oder im Parlament zu den Fragen des Sicherheitsvertrags. Dieser Hagel von Auslegungen und schriftlichen und mündlichen Darstellungen hat es bewirkt, daß das Interesse der Allgemeinheit an dem politischen Geschehen um Locarno ziemlich abgeklaut ist. Als Ergebnis der diplomatischen Verhandlungen kann festgestellt werden: Die Kölner Zone, die auch weite Gebiete am Niederrhein umfaßt, mit zusammen rund 2 Millionen Bewohnern deutschen Gebiets, wird, am 1. Dezember beginnend, spätestens bis 20. Februar nächsten Jahres geräumt. Die Verbandsmächte beweisen damit kein Entgegenkommen, sondern machen das Unrecht gut, daß sie diese deutsche Landstriche am Rhein am 10. Januar d. J. nicht räumten. Aber die Verbandsmächte haben sich den Schein des Rechtes zugelegt, indem sie die angeblich noch nicht durchgeführte deutsche „Entwaffnung“ benützten, um dieses Druckmittel bei Welterbelegung der Kölner Zone auf Deutschland wirken zu lassen. Wir können uns also der Räumung der ersten Rheinlandzone nicht mit vollem Herzen freuen, weil sie unter verträglichsten Bedingungen hinausgezögert und unter neuen Forderungen gegen unsere Bewaffnung erreicht wurde.

Auch die sogenannten „Rückwirkungen“ haben in Deutschland, selbst beim Reichskabinett enttäuscht, weil sie von den in Locarno erhofften Zuständen nicht allzuviel enthielten. Die Verbandsmächte versprechen in diesen Rückwirkungen, daß nach der Unterzeichnung in London und nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund das Besatzungssystem geändert, die Delegationen in den einzelnen Orten verschwinden und die Verwaltungshoheit wieder hergestellt wird. Der Ernennung eines deutschen Reichskommissars für das Rheinland hat die Vorkonferenz bereits zugestimmt. Die Zahl der fremden Truppen soll in der zweiten und dritten Besatzungszone herabgemindert werden auf den Stand, den die deutschen Friedensgarnisonen innehatten, also ungefähr von 120 000 auf 60 000

Mann. Dadurch wird der Bevölkerung eine große Erleichterung in den Besatzungs- und Quartierlasten zuteil. Auch das Besatzungswesen der fremden Mächte wird im besetzten Gebiet einer Reform und Einschränkung unterzogen und in diesem Zusammenhang die deutsche Gerichtsbarkeit zwar noch nicht ganz, aber zu wesentlichen Teilen, wieder eingeleitet.

Nicht erreicht wurde die Ablösung der Besatzungsstrafen, auch nicht die Vorberlegung der Saarabstimmung. Im Ganzen genommen zeigt sich, daß Deutschland in großherziger Weise entgegenkommt und die Verpflichtungen von Locarno auf sich nimmt, während die ebenbürtigen Gegenleistungen doch fehlen. Man hofft jedoch, und vielleicht ist dies der einzige Lichtblick, daß in Auswirkung des Vertrags von Locarno sich im Laufe der Zeit noch manches zu Gunsten Deutschlands gestaltet. Denn immer und immer wieder, namentlich auch von englischer Seite, wird versichert, daß das bisher Erreichte nur den Anfang einer neuen friedlichen Entwicklung darstellt. Wir gehen also in das Joch von Locarno und unter das Joch des Völkerbundes in gutem Glauben und in Hoffnungen auf eine friedliche Verständigung, namentlich auch mit Frankreich. Im englischen Unterhaus wurde das Vertragswerk von Locarno mit überwältigender Mehrheit gebilligt. In der belgischen Kammer wurde eine recht versöhnliche Auslegung des Sicherheitspaktes durch Vandervelde gegeben und auch sonst gegen Deutschland in einer Weise gehandelt, die in den Berliner amtlichen Kreisen verstimmt hat. Aber man wird lagen müssen: Kleine Hunde bellen gerne.

Der Reichsparteitag der Deutschnationalen hat sich einstimmig für den Kampf gegen die Verträge von Locarno erklärt, weil sie den Lebensinteressen des deutschen Volkes nicht Rechnung tragen. Der Zentrumsparteitag in Karlsruhe betrachtete die Entscheidung als von gefallen und bekannte sich zu Locarno.

Der deutsch-spanische Zollkrieg ist aufgehoben worden durch eine Zollvereinbarung für 6 Monate. Man wird in dieser Zeit versuchen, zu einem festen Handelsabkommen auf der Grundlage der Zollbegünstigung zu gelangen.

Zur Marokkokrieg schweigen noch immer die Waffen, die die Regenzeit größere Operationen verbietet. Die Friedensgerichte wollen nicht verurteilen. Frieden wurde jedoch nur in China zwischen den zwei streitenden Generälen geschlossen, so daß nunmehr der Bürgerkrieg als beigelegt angesehen werden darf. Krieg ist noch in Syrien, wo sich allmählich eine irische Nationalbewegung herausbildet die den Franzosen die Mandats Herrschaft bitter schwer macht

Coolidge über Amerikas Europahilfe

Keenport, 20. Nov. In einer Rede vor der Handelskammer des Staates Keenport erklärte Präsident Coolidge: Es war uns möglich, aus dem Ueberfluß unserer Ersparnisse große Geldsummen für den finanziellen Wiederaufbau der alten Welt und den Ausbau der neuen Welt vorzuschicken. Wenn die von uns gewährten Anleihen zur Entwicklung der Industrie und zur Förderung des Handels im Ausland verwendet werden, so erhöhen sie die Konsumtionsfähigkeit des Auslandes, was unserem eigenen Handel offenbar zutrifft. Wenn sie jedoch in unproduktiver Weise, wie zur Aufrechterhaltung großer militärischer Anlagen oder zur Bekämpfung von Gemeindegeldern, verwendet werden, die von einer sorgsam regierten Regierung gestrichen oder durch Steuern ersetzt werden sollten, so verdienen sie nicht als nutzbringend verwendet und verdienen keine Förderung. Unseren Bankiers liegt bei der Anlage der amerikanischen Ersparnisse im Ausland eine große Verantwortung hinsichtlich der Art und der Berechtigung dieser Anleihen ob. Ich würde es sehr bedauern, wenn unser Besitz an Hilfsquellen, die zur Bekämpfung der Bedürfnisse anderer Länder zur Verfügung stehen, die Ursache irgendwelcher mißgünstigen oder unfreundlichen Gefühle gegenüber werden sollte. Es ist allgemein bekannt, daß Europa durch unsere Hilfe vor dem völligen Zusammenbruch bewahrt blieb. Unmittelbar nach dem Waffenstillstand waren es unsere Kredite und Lebensmittellieferungen, welche die Situation retteten. Als das Werk des Wiederaufbaus der Staatsschulden in Europa begann, erwiderten wir durch unsere Mittel keine Fortsetzung und Bollandung. Als Österreich sich entschloß, seinen Staatsbankrott in Ordnung zu bringen, gewährten wir einen Teil des erforderlichen Kredits. Als Deutschland gesunde Finanzverhältnisse einzuführen sich bemühte, beteiligten wir uns wiederum in hervorragendem Maße an der dazu notwendigen Goldanleihe. Ohne diese wäre der Reparationsplan völlig gescheitert, denn Deutschland hätte aus anderen Mitteln nicht zahlen können, und die Besatzungsarmeen hätten weiterhin zur Vermeidung der internationalen Verwirrung und Erregung beigetragen. Unter Garantiecredit half Großbritannien bei der Rückkehr zur Goldwährung. Was wir für Frankreich, Italien, Belgien, die Tschechoslowakei, Polen und andere Länder getan haben, sind Beispielen der gleichen Hilfsbereitschaft. Das Problem, dessen Lösung wir versuchen, ist die Zurückführung der

Völker der Erde auf die Bahnen der wirtschaftlichen Entwicklung. Es war notwendig, ihnen wieder Zuversicht und neuen Mut zu geben. Das amerikanische Geld hat an der Erfüllung dieser Aufgabe einen großen Anteil. Die Arbeit ist noch nicht ganz vollbracht. So wie sich den Völkern die Aussicht auf gesündere wirtschaftliche Verhältnisse eröffnete, so werden sie auch den Weg zu einem friedlicheren Dasein finden. Unsere umfangreichen und an Bedeutung stetig zunehmenden Auslandsinteressen lassen es in steigendem Maße ansehnlich erscheinen, daß wir unseren Beitritt zu dem Ständigen Internationalen Gerichtshof erklären. Eingedenk unseres besten Willens, jede Einmischung in politische Angelegenheiten, die uns nicht berühren, zu vermeiden, kann ich mir keine bessere Friedenstat vorstellen, als die Erklärung Amerikas, daß es mit den übrigen Staaten rückhaltlos die Arbeit des von ihnen geschlossenen Gerichtshofes zur Verwirklichung der internationalen Gerechtigkeiten fördern will. Wir können uns den allgemein menschlichen Verpflichtungen nicht entziehen.

Hilfe für die deutschen Minderheiten.

Von Professor Dr. Adolf Diehl
Seit den Nachprüfungen von Versailles und St. Germain ist die Minderheitenfrage für uns Deutsche brennender als je geworden. Sind doch Millionen deutscher Volksgenossen unter fremde Herrschaft gestellt worden. Die Weimarer Verfassung sichert den fremdsprachigen Volksteilen zu, daß sie in der freien volkstümlichen Entwicklung, besonders im Gebrauch ihrer Muttersprache beim Unterricht nicht beeinträchtigt werden dürfen. Die deutschen Minderheiten draußen erfreuen sich eines solchen Schutzes nicht. Im Gegenteil, immer härter werden ihre Bedingungen, immer bestialischer wird der Vernichtungskampf gegen das Deutschtum geführt. Kampfhaft ringen unsere Brüder um die Erhaltung ihres Volkstums. Ihr Kampf muß auch unser Kampf sein, denn jeder Verlust schwächt das Deutschtum und trifft mittelbar auch uns. Besonders heftig ist der Kampf um die deutsche Schule in den Minderheitengebieten entbrannt. Die Feinde des Deutschtums wissen, daß sie diesem mit der Vernichtung seines Schulwesens den schwersten Schlag versetzen. Also wäher wehren sich die Deutschen für dieses ihr kostliches Gut. Die Regierungen des Reichs und Deutschösterreichs können sie nicht unterstützen. Ihr amtliches Eingreifen würde die Lage der Minderheiten nur verschlimmern. So sind unsere deutschen Volksgenossen draußen auf private Unterstützung angewiesen. Es ist schon eine Stärkung für sie, wenn sie wissen, daß sie an den Deutschen in der Heimat einen moralischen Rückhalt haben. Sie können aber auch die materielle Hilfe nicht entbehren; doch muß diese mit Vorsicht gewährt werden, wenn nicht Schaden angerichtet werden soll. Der „Verein für das Deutschtum im Ausland“, einst als „Deutscher Schulverein“ gegründet, hat es sich zur Aufgabe gemacht, die deutschen Schulen draußen zu unterstützen, indem er in der Heimat das Verständnis für die Not der deutschen Brüder weckt und Mittel für die Unterhaltung von Schulen aller Art aufbringt. Er ist auf die Hilfe der weitesten Kreise angewiesen, um die immer mehr wachsenden Bedürfnisse zu befriedigen. Jeder deutsche Mann, jede deutsche Frau ohne Ansehen der Partei und des Bekenntnisses ist als Mitarbeiter willkommen. Erfreulich ist, daß auch die deutsche Jugend sich mit Begeisterung in den Dienst der Deutschtumsarbeit stellt. In der nächsten Zeit wird ein Redner, der die Not der deutschen Minderheiten aus eigener Anschauung kennt, in einer größeren Anzahl württembergischer Städte sprechen. Mögen die jungen Sammler denn auch im Lande draußen, sowie in Stuttgart trotz der schwierigen Zeit offene Hände für das Hilfswerk finden. Mögen viele Männer und Frauen zur Mitarbeit bereit sein, damit unser Schwabenland, das in vergangenen Tagen soviel tüchtige Siedler hinausandte, auch bei Erhaltung deutschen Volkstums sich bewähren!

Neues vom Tage.

Tumult in der römischen Kammer

Rom, 20. Nov. In der Kammer erschienen drei Kommunisten, von denen der eine erklärte, die Haltung der Kammer entspräche nicht den Gefühlen der Mehrheit des Landes. Hieraus kürzten sich etwa 5 Fasjisten auf die Kommunisten, gaben ihnen Ohrfeigen, schlugen unter dem Jubel der Tribüne auf sie ein und warfen sie mit Fuhrtritten aus der Kammer hinaus. Auf der Journalistentribüne wurde gleichzeitig ein kommunistischer Pressevertreter geohrfeigt. Nach Beendigung des Tumultes richtete der Präsident an die Opposition die Mahnung, in Zukunft die Gefühle der Mehrheit der Kammer nicht wieder herauszufordern. Die volksparteilichen Abgeordneten sind der Kammer ferngeblieben, weil die Leitung des Fasjismus die Volksparteier und Demokraten in einem Aufruf für den auf Mussolini geplanten Anschlag verantwortlich gemacht hatte

Hermann Armbruster
 Karoline Armbruster
 geb. Wals
 Vermählte

Altensteig-Göppingen, den 21. Nov. 1925.

Als Verlobte grüßen

Else Ringel
 Albert Kempf

Dessau Altensteig
 z. Zt. in Angora

November 1925

Ev. Volksbund Altensteig.

Vorträge im Gemeindehaus.

Wenn die Nacht kommt (Begräbnis); Vortrag von
 Pfarrer Sträß-Altensteig-Dorf am Sonntag, 22. Nov.,
 abends 8 Uhr.

Zwerenberg.

Innerer Missions-Sonntag

22. November 1925.

10 Uhr vorm., Predigt in der Kirche Zwerenberg
 von Pfarrer Mähner-Karls Höhe.
 10 Uhr vorm., Predigt in der Kirche Neuweiler,
 von Insp. Dr. Kiefer, Heilanstalt Stetten.

2 Uhr nachm. in der Kirche Zwerenberg

Missions-Gottesdienst

mit Berichten aus der Arbeit der Inneren Mission.
 Pfarrer Mähner-Karls Höhe (Erziehung unserer
 Berufsarbeiter der Inneren Mission zum
 Dienst der Liebe an Kranken, Gefährdeten
 und Einsamen.)

Inspektor Dr. Kiefer-Stetten i. R., (Dienst
 der christl. Liebe an Kranken u. Schwachen).

Das Opfer ist für Karls Höhe und Stetten
 bestimmt. Alle Freunde der Inneren Mission
 sind herzlich eingeladen.

Ev. Pfarramt Zwerenberg.

Kirchliche Nachrichten.

22. November, Totensonntag mit liturgischem Gottesdienst, vorm. 10 Uhr Predigt über Matth. 5,4. Lied 279, 353, 532 und mehrfacher Chorgefang. Nachh. Kindergottesdienst. Nachm. 1/2 Uhr Christenlehre mit den Söhnen. Abends 8 Uhr Vortrag im Gemeindehaus von Pf. Sträß-Altensteig-Dorf über das kirchliche Begräbnis. Am Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde im Luthersaal mit Vorbereitung aufs hl. Abendmahl.

Zwerenberg: 10 Uhr Predigt von Pfarrer Mähner, Karls Höhe. 2 Uhr Missionsgottesdienst mit Berichten aus der Arbeit der Inneren Mission von Pfarrer Mähner-Karls Höhe und Inspektor Dr. Kiefer, Stetten i. R. Neuweiler: 10 Uhr Pred. von Inspektor Dr. Kiefer, Stetten i. R.

Methodistengemeinde.
 Sonntag, 22. November vormittags 1/2 10 Uhr Predigtgottesdienst vormittags 11 Uhr Sonntagschule abends 1/2 8 Uhr Predigtgottesdienst.
 Mittwoch, den 25. Novbr. abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Wohnungs-Mietverträge sind zu haben in der B. Kiefer'schen Buchhandlg.

Öffentliche Wähler-Versammlung

Am Sonntag, den 22. Nov. abends halb 8 Uhr findet im Gasthof z. gr. Baum

eine allg. öfftl. Wählerversammlung

statt, wozu sämtliche Wähler und Wählerinnen eingeladen sind. Vortrag über

Listenvahl oder freie Wahl

Anschließend freie Diskussion.

Der Einberufer.

Altensteig.

Wollgarne

in nur guter Qualität billigt bei

C. Frik.

Berneck.

Hochzeits-Einladung

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde u. Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 26. Nov. im Gasthaus zur Linde in Berneck stattfindenden Hochzeitsfeier freundl. einzuladen

Gustav Bauer
 in Berneck S. d. Gust. Bauer, Monteur, Obereßlingen

Lina Ripp
 in Berneck, L. d. Karl Ripp, Zimmermstr. Böblingen

Kirchgang um 12 Uhr in Berneck.

Ebhäusen-Neuweiler.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Dienstag, den 24. Nov. im Gasth. z. Traube in Ebhausen stattfindenden Hochzeitsfeier freundl. einzuladen

Christian Kaiser
 Landwirt in Ebhausen

Anna Maria Klink
 Tochter des Johs. Klink, Landwirts in Neuweiler

Kirchgang um 12 Uhr in Ebhausen.

Statt Karten!

Neuweiler-Breitenberg.

Hochzeits-Einladung

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 26. Nov. im Gasthof z. gold. Lamm in Neuweiler stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen

Sr. Hanselmann
 Sohn des Sr. Hanselmann, Schreinerstr. in Neuweiler

Christine Rieinger
 Tochter des Johs. Rieinger, Käfer in Breitenberg

Kirchgang um 12 Uhr in Neuweiler.

Grosses Lager!

Bettflaschen in verschied. Ausführung von 46.30 an

Backformen (Gugelhopsmodel)

Herdschiffe

Waschhäfen

Kochgeschirre

(Absatzhaken, Ringhaken, Kasserole, Bräter usw.)

Schwenkessel

Wassergölten

Streichpfannen

Wasserschöpfen

Waschkessel,

transportabel, komplett gebrauchsfertig, ausgemauert, in allen Größen und Preislagen

Messingpfannen

mit Griffen und mit Stül

empfiehlt in nur bester Qualität zu billigsten Preisen

Kupferschmied

Paul Frey, Altensteig

Damen-Mäntel

Westen — Schirme

Chr. Krauß

Gustav Müller

Spezialist

d. Naturheilkunde u. Augen-
 diagnose (Homöopathie)

für alle Krankheiten

Altensteig, Mühlstr. 225

Sprechstunden von 9-12 Uhr und 2-6 Uhr,
 Sonntags von 9-12 Uhr, Samstags keine.

Altensteig.



Für kommenden Wintersport empfehle ich

Schnee-Schuhe

für Jung und Alt. Mars-Wickelgamaschen, Fausthandschuhe, Schlittschuhe, Rodelschlitzen usw. bei billigen Preisen. Schneeschuhe werden gewünschtensfalls auf Ratenzahlung abgegeben.

Lorenz Luz jr. Tel. 46

